

Worte des Gedenkens für Elfrun

Prof. Dr. Werner Merten anlässlich des Requiems für Elfrun Gabriel am 15. April 2010 in der Katholische Pfarr- und Klosterkirche Sankt Albert, Leipzig-Wahren

Liebe Trauergemeinde, ... , liebe Freunde unserer Heimgegangenen!

Unsere Gefühle gehen in die Richtung dessen, was Matthias Claudius angesichts der Todeswirklichkeit mit folgenden Worten umschreibt:

„Ach, es ist so dunkel in des Todes Kammer,
tönt so traurig, wenn er sich bewegt
und nun aufhebt seinen schweren Hammer
und die Stunde schlägt.“



Doch im nächsten Moment werden wir aus aller Trauer und Trostlosigkeit, Traurigkeit, Fassungslosigkeit und innerer Leere herausgerissen durch den sich verklärenden und unzerstörbaren Anblick des Menschen und der großen Künstlerin Elfrun Gabriel, der leidenschaftlichen Pianistin, die weltweit mit ihrem unverwechselbaren Spiel, mit der gottbegnadeten Kraft ihrer Interpretation genialer Werke der Klaviermusik und mit ihrer tiefgängigen Klangsprache uns Menschen berührte, erfaßte und in eine andere, neue Welt versetzte, in der es Raum gibt, „Spielraum“ für Visionen und Träume, Sehnsüchte und Hoffnungen . Am 2. September 2009 war es uns vergönnt, ihrem Klavierabend im Gewandhaus zum Gedenken an Felix Mendelssohn Bartholdy im Rahmen der Mendelssohn-Festtage beizuwohnen. Mit viel Charme, Herz und Geist, vor allem aber mit ganzer Seele hatte sie herausgespürt, was der Komponist in seinem Brief an den Zeitgenossen Klingemann gemeint hatte, wenn er während des Schreibens der berühmten Variations sérieuses op. 54 davon sprach, wie er sich aus lauter Lust am Komponieren „himmlisch amüsiert“ habe, sodaß es ihn zum Schreiben weiterer Variationen dieser Art förmlich hinriss. Elfrun Gabriel hatte diesem himmlischen Amusement in den höchst virtuosen Variationen eine faszinierende Klanggestalt verliehen - unvergeßlich für uns alle.

Hier wurde erkennbar, was für Elfrun Gabriels künstlerisches Wirken ein Leben lang gelten sollte: Sie war als außergewöhnliche Pianistin eine ganz große Persönlichkeit im Sinne dessen, was ihr einstiger Lehrer, der weltberühmte Klavierpädagoge Karl-Heinz Kämmerling, erst kürzlich ausgeführt hat:

„Es geht aber immer um die Frage, was ich mit der Musik ausdrücken will. Die Verbindung von einem Ton zum nächsten hat enorme Bedeutung. Was zwischen den Klängen geschieht, ist das Wesentliche.“

Ja, was sie mit ihrer Musik ausdrücken wollte, worin sie die Menschen zu erreichen, zu bewegen beabsichtigte, lag in ihrem Charme und in ihrer mitreißenden Persönlichkeit begründet. Was sie spielte - immer wieder einmal auch verbunden mit Lesungen, ... wurde für das Publikum zum Erlebnis. ... Elfrun Gabriel war orientiert an dem, was für Clara Schumann Bedeutung hatte: Schönheit, Hoheit, Harmonie.

Es läßt sich aus unzähligen Rezensionen auf internationaler Ebene - auch gerade da, wo sie mit namhaften Orchestern zusammengewirkt hatte - herauslesen, ... im Hinblick auf Elfrun Gabriel als „einfühlsame Interpretin mit ,berückend vielen Klangfarben“ und einer „hinreißenden Anschlagkultur“ ... Vor allen Dingen haben wir alle hier es selbst oft erfahren, wie sehr Elfrun Gabriel mit der höchst inspirierten Ausdrucksstärke ihres Spiels uns existentiell verwandelt hat. Dabei war sie gleichermaßen eine große Lyrikerin und eine ebenso große Dramatikerin am Klavier, die die oft gegebene Poesie der Werke nachschöpferisch darstellte. Wir haben sie vor Jahrzehnten bereits als höchst engagierte und weltweit anerkannte Chopin-Interpretin kennen und lieben gelernt. Bei ihrem Spielen der bedeutenden Werke Chopins hat sie verwirklicht, was Franz Liszt über Chopin äußerte: "Wir müssen in Wahrheit die seltene Hingabe an das Schöne um seiner selbst willen an Chopin bewundern..."



Kürzlich ereignete sich der 200. Geburtstag F. Chopins. Dieses besondere Gedenken traf nun mit dem Heimgerufenwerden Elfrun Gabriels zusammen. Wie sehr hätten wir ihr gewünscht, ihren eigenen wichtigen Beitrag zu diesem geprägten Jubiläumsjahr zu Ehren Chopins leisten zu können! Gott hat es anders gefügt.

Thèophile Gautier, der große französische Dichter und Kunstkritiker, sagte am Ende seines Nachrufes auf Chopin im November 1849: „Ruhe in Frieden, große Seele, edler Künstler! Für Dich hat die Unsterblichkeit begonnen, und Du weißt nach dem traurigen irdischen Leben besser als wir, die hohen Pläne und großen Gedanken wiederzufinden.“

Elfrun Gabriel hatte ganz im Gegenteil ein wunderschönes, zutiefst sinnerfülltes, oft sehr heiteres, gelegentlich ausgelassenes künstlerisches Leben mit viel Reichtum und Freude am Schönen in der Musik von Gott geschenkt bekommen, von dem Gott und Schöpfer, der sie mit ihrem einzigartigen Spiel aufnimmt in das Ensemble der himmlischen Musik, die - von den Engeln ausgeführt - zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Menschen nie enden wird!